Foto: Christian Schmidt | Landkreis Stade

INNOVATION DURCH REGIONALE BAUKULTUR

Impulsreferat von Joachim Brenncke
Vizepräsident der Bundesarchitektenkammer e.V. | Berlin

Baukultur – eine Einführung

Landesarchiv NRW in Duisburg | Foto: Architekten

Wassergarten in Solingen | Foto: Agentur Tatendrang

- relativ abstrakter Begriff
- meint ein hohes Niveau an ästhetischer, technischer, wirtschaftlicher, sozialer und ökologischer Bauqualität unter ökonomisch sinnvollen Bedingungen
- beschreibt die Herstellung von gebauter Umwelt und den Umgang damit
- beschränkt sich nicht nur auf Architektur / Gebäude
- umfasst auch Ingenieurbauleistungen, Stadt- und Regionalplanung, Landschaftsarchitektur, Denkmalschutz sowie die Kunst am Bau und im öffentlichen Raum
- ist auch Prozesskultur, mit gegenseitigem „Mitnehmen“ von Akteuren und Betroffenen

BUNDES ARCHITEKTEN KAMMER

Regionale Baukultur – Ausgangssituation

- Herausforderung:
  - *Zukunftsfähigkeit der Gesellschaft orientiert sich aktuell am städtischen Raum*
  - *ländlicher Raum unterliegt Zukunftsdruck durch demografischen Wandel*
  - *für seine Zukunftsfähigkeit fehlen oft langfristige und nachhaltige Perspektiven*
  - *Thema „Baukultur“ spielt im ländlichen Raum (bislang) kaum eine Rolle*
- aber: der ländliche Raum kann Heimat sein und zum Bleiben animieren
- Architekten und Politik haben das Thema auf die Tagesordnung gesetzt, z. B. im Koalitionsvertrag der Bundesregierung oder der Landesregierung Mecklenburg-Vorpommern
- für den ländlichen Raum fehlen Netzwerke, die die Betroffenen auf Augenhöhe mitnehmen

Regionale Baukultur – Ausgangssituation

Regionale Baukultur unterliegt immer dem Verdacht, klischeehaft und rückwärtsgewandt zu sein. Sie scheint den Anschluss an die architektonische Moderne und die wirtschaftliche Globalisierung verloren zu haben.

Wenn es jedoch gelingt, die in der Region verhafteten Bautraditionen zu erkennen und zukunftsbezogen weiterzuentwickeln, entspricht regionale Baukultur einem wachsenden Bedürfnis nach Identität, Wiedererkennbarkeit und Geschichtlichkeit.

Dr. Ulrich Hatzfeld | BMVBS

Regionale Baukultur – in Politik und Forschung

Forschungsprojekt „Regionale Baukultur und Tourismus“

Wein und Architektur | Foto: SüdtirolInfo

Weincenter Kellerei Kaltern | Foto: Südtiroler Weinstrasse

- beteiligt sind u.a. BMUB, BBSR, BAK, BSBK
- Zusammenführung von Baukultur und Tourismus als Ansatz gegen Beliebigkeit und Austauschbarkeit von (touristischen) Destinationen
- Schaffung von Eindeutigkeit für Identifikation im regionalen Raum (Tradition, Identität, Heimat)
- Regionale Baukultur als Label / POS für eine Region; z. B.: Südtirol „Wein und Architektur“
- zugleich Verknüpfung zu aktuellen Diskussionen zu Themen wie Energiewende, Nachhaltigkeit, Ressourceneinsatz und –effizienz, regionale Kreisläufe und Klimaschutz
- beide Seiten müssen sich ihrer Rollen bewusst sein und eine gemeinsame Sprache finden

BUNDES ARCHITEKTEN KAMMER

Regionale Baukultur – in Politik und Forschung

Forschungsprojekt „Regionale Baukultur - Identität und Qualität“

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit

BUNDES ARCHITEKTEN KAMMER

Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung

ExWoSt

- beteiligt waren u.a. BMVBS, BAK
- Ziele und Fragestellungen des Projekts:
  - *Strukturierung und Intensivierung des Dialogs zwischen Kommunen, Planern, Nutzern und Politik*
  - *Herausarbeiten der Zusammenhänge zwischen regionaler Baukultur, Standortattraktivität und wirtschaftlicher Entwicklung im ländlichen Raum*
  - *Entwicklung von Leitideen und Leitbildern für die nachhaltige Entwicklung ländlicher Räume*
  - *Aufzeigen regionaler Qualitäten sowie Herstellung des Kontextes zu Landschaft und Ressourcen*
- 2013 drei Pilotprojekte in Arnsberg (NRW), Bitburg (RLP) und Barth (M-V)
- Best-Practice-Beispiele statt theoretischer Debatten

Regionale Baukultur – in Politik und Forschung

Forschungsprojekt „Regionale Baukultur - Identität und Qualität“

BUNDES ARCHITEKTEN KAMMER

Regionale Baukultur – in der Gesellschaft

Beispiel A: Arnsberg | Hochsauerlandkreis | Nordrhein-Westfalen

EINFÜHRUNG

» Nordrhein-Westfalen ist ein extrem dicht besiedeltes und urban geprägtes Bundesland. Gleichwohl gibt es eine ganze Reihe ländlicher Regionen, die regionaltypische Spezifika aufweisen – in ihren Siedlungsstrukturen, Architekturen und verwendeten Materialien.

Angesichts der demografischen Prognosen stellt sich heute zunehmend die Frage nach der Zukunftsfähigkeit der ländlichen Städte und Gemeinden in NRW. Wie können regionale Charakteristika herausgearbeitet, wie können Wiedererkennbarkeit oder gar Unverwechselbarkeit einer Region sich baulich abbilden? Wie kann es gelingen, ein stärkeres Bewusstsein für die Baukultur, für die Bedeutung einer qualitätvoll gestalteten gebauten Umwelt zu schaffen? Wie kann der ländliche Raum [städte]baulich insgesamt zukunftsfähig entwickelt werden?

Die Fachtagung „Regional Planen und Bauen mit Perspektive!" will eine kritische Bestandsaufnahme der beschriebenen Entwicklungen der jüngsten Zeit vornehmen und die Perspektiven der Siedlungsstrukturen im ländlichen Raum diskutieren. Dabei sollen vor allem Lösungswege und zukunftsfähige Konzepte präsentiert und ihr Adaptionspotenzial für andere Kommunen diskutiert werden.

Ziel der Fachtagung ist es auch, den baukulturellen Dialog zwischen Kommunen, Planern, Nutzern und Politik auf regionaler Ebene zu strukturieren und zu intensivieren. Der Austausch soll darauf ausgerichtet sein, konkrete Leitideen und Leitbilder für nachhaltige Entwicklungen im ländlichen Raum zu finden.

Die Veranstaltung ist Teil des gemeinsamen Projektes „Regionale Baukultur – Identität und Qualität", das die Architektenkammern Mecklenburg-Vorpommern, Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen gemeinsam mit der Bundesarchitektenkammer durchführen. Das Projekt wird durch das Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung unterstützt. Weitere Informationen zu der Projektreihe finden Sie unter www.aknw.de.

«

PROGRAMM

» 11.00 Uhr » **Begrüßung und Einführung** »
Präsident der Architektenkammer NRW

» 11.15 Uhr » **Statement I** » Baukultur im ländlichen Raum – aus kommunaler Sicht »
Hans-Josef Vogel, Bürgermeister der Stadt Arnsberg

» 11.25 Uhr » **Statement II** » Baukultur in der Region – fordern und fördern »
Anca-Maria Carstean, BBSR (Bundesamt für Bau-, Stadt- und Raumforschung)

» 11.40 Uhr » **Impulsvortrag** » InnenLeben im ZukunftsLAND »
Uta Schneider, Architektin, Geschäftsführerin Regionale 2016

» 12.00 Uhr » **Best practice I** » Regionales Bauen mit Qualität: ExWoSt-Projekt „Arnsberger Modell Baukultur" »
Thomas Vielhaber, Stadtplaner, Stadt Arnsberg

» 12.30 Uhr » **Grundsatzrede** » Ländlicher Raum mit Perspektive – Ziele der Landesregierung »
Gunther Adler, Staatssekretär im Ministerium für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr des Landes NRW

» 13.00 Uhr » **Mittagsimbiss**

» 13.45 Uhr » **Best practice II** » Baukultur und Dorfgestaltung – das LEADER-Projekt in der Eifel »
Prof. Rolf-Egon Westerhelde, RWTH Aachen

» 14.15 Uhr » **Best practice III** » Regionales Bauen mit Energie – Saerbeck profiliert sich als Klimaschutzkommune »
Guido Wallraven, Stadtplaner; Klimaschutzbeauftragter Saerbeck

» 14.45 Uhr » **Diskussion** »
Podium mit Thomas Vielhaber, Guido Wallraven, Prof. Rolf-Egon Westerhelde, Bauassessor Darius Djahanschah sowie dem Präsidenten der Architektenkammer NRW

» 15.15 Uhr » **Zusammenfassung der Diskussion** »
Präsident der Architektenkammer Nordrhein-Westfalen

» 15.30 Uhr » **Ende der Veranstaltung / Imbiss**

Architektenkammer Nordrhein-Westfalen

Fachtagung » **Regional Planen und Bauen mit Perspektive!**

Veranstaltungsreihe »
Regionale Baukultur – Identität & Qualität

» 06. Dezember 2013 » 11.00 - 16.00 Uhr
» Rathaus Arnsberg-Neheim

BUNDES ARCHITEKTEN KAMMER

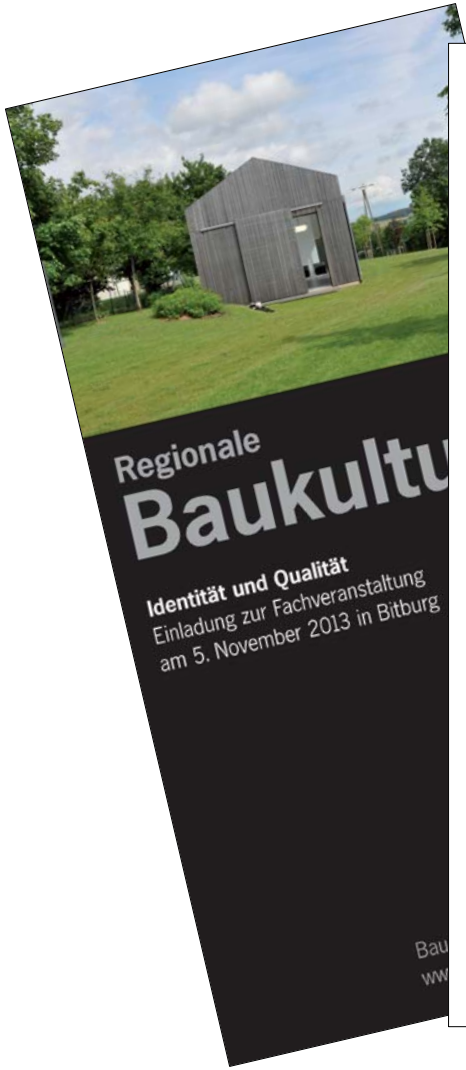
Regionale Baukultur – in der Gesellschaft

Beispiel A: Arnsberg | Hochsauerlandkreis | Nordrhein-Westfalen

- Fachtagung zur kritischen Bestandsaufnahme und zur Diskussion von Perspektiven der Siedlungsstrukturen im ländlichen Raum
- Strukturierung und Intensivierung des baukulturellen Dialogs zwischen Kommunen, Planern, Nutzern und Politik auf regionaler Ebene
- Vorstellung von Lösungswegen, zukunftsfähigen Konzepten und Ermittlung des Adaptionspotentials für andere Kommunen und regionale Räume
- Entwicklung von Leitideen und Leitbildern
- Fachvorträge wie „Baukultur im ländlichen Raum – aus kommunaler Sicht“, „ExWoSt-Projekt ‚Arnsberger Modell Baukultur‘“, „Regionales Bauen mit Energie - Saerbeck profiliert sich als Klimaschutzkommune“ sowie Diskussion

Regionale Baukultur – in der Gesellschaft

Beispiel B: Bitburg | Landkreis Bitburg-Prüm | Rheinland-Pfalz



Idylle oder Statement?

Regionale Baukultur will weder rückständig, noch provinziell sein. Im Gegenteil: Wo weltweite Mobilität mit den immer und überall verfügbaren Früchten der Globalisierung die Sehnsucht nach lokalen Gegenpolen, nach Identität und Einzigartigkeit nährt, greift Regionale Baukultur jenseits aller Süßlichkeit gewachsene Qualitäten auf und übersetzt sie ins Heute. Sie beschwört keine gestrige Idylle, sondern vereint örtliche Eigenheiten mit einem zeitgenössischen Ausdruck.

„Regionale Baukultur – Identität und Qualität" heißt ein gemeinsames Projekt der Kammern Mecklenburg-Vorpommern, Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz sowie der BAK, das vom Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung unterstützt wird.

Drei Veranstaltungen in drei Bundesländern befassen sich mit den Fragen der jeweiligen Regionalen Baukultur vor Ort, führen Akteure zusammen, erörtern gemeinsam die Faktoren und Instrumente für gute regionale Baukultur. Ziel des Projektes ist es, den Dialog zwischen Kommunen, Planern, Nutzern und Politik auf regionaler Ebene zu strukturieren und damit zu intensivieren. Baukultur konkretisiert sich an einem Ort und entscheidet sich zu einem wesentlichen Teil durch die Arbeit der Kommunen.

5. November 2013

Kulturhaus Beda der Dr.-Hanns-Simon-Stiftung,
Bedaplatz 1, 54634 Bitburg

Die Architektenkammer Nordrhein-Westfalen lädt für den 6. Dezember, 11 – 16 Uhr, zur dritten Fachtagung „Regional Planen und Bauen mit Perspektive!" ins Rathaus Arnsberg-Neheim (Rathausplatz 1, 59759 Arnsberg) ein.
Anmeldung unter teilnahme@aknw.de „Regionale Baukultur".

10:00 Uhr Begrüßung

10.10 Uhr Einführende Sehreise – Baukultur regional
Gerold Reker,
Präsident Architektenkammer

10:30 Uhr Bautypologie der Eifel
Prof. Marie-Luise Niewodniczanska

11.00 Uhr **Erfolgsfaktor Qualität** – Baukultur und Stadtentwicklung
Dr. Ulrich Hatzfeld, Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung

11.30 Uhr **Erfolgsfaktor Akteure** – Regionales Engagement aktivieren
Dr. Joachim Streit – Landrat des Eifelkreises Bitburg-Prüm

anschließend Pause

Stimmen und Stimmungen

Blog zur Regionalen Baukultur
Beteiligen Sie sich am virtuellen Dialog Baukultur! Architekten und Bauherren, regional und kommunal Verantwortliche, Schülerinnen und Schüler des Schulprojektes Baukultur aus dem Eifelkreis, die Akteuere der Veranstaltungsreihe aus Mecklenburg-Vorpommern und Nordrhein-Westfalen – sie alle sind unter www.**baukultur-blog**.de eingeladen, mit ihrer Stimme den Chor zu bereichern.

13.15 Uhr **Erfolgsfaktor Relevanz** – Diskussionsrunde
- Dr. Carsten Kühl, Minister der Finanzen Rheinland-Pfalz
- Barbara Ettinger-Brinckmann, Präsidentin der Bundesarchitektenkammer
- Gerold Reker, Präsident der Architektenkammer Rheinland-Pfalz
- Dr. Joachim Streit, Landrat des Eifelkreises
- Gisela Hoffmann-Becker, Architektin, Kammergruppe Bernkastel-Wittlich / Bitburg-Prüm / Daun
- Rainer Roth, Architekt, Meckel,

Impuls Stimmen zur Regionalen Baukultur: Schüler, Akteure, Nachbarn und Gäste – **Blog-Bilanz**

14.45 Uhr Flyin' Architects – Mobile Gestaltungsbeiräte
Axel Riese, Verbandsbaumeister Merzhausen, und Prof. Henning Baurmann, Darmstadt

15.15 Uhr Schlusswort

Moderation: Reinhard Hübsch, SWR
Rahmenprogramm:
Ausstellung „Baukulturpreis Eifel 2013"

BUNDES ARCHITEKTEN KAMMER

Regionale Baukultur – in der Gesellschaft

Beispiel B: Bitburg | Landkreis Bitburg-Prüm | Rheinland-Pfalz

Haus Billen in Dockendorf – Altbau | Architekt: Johannes Götz, Bitburg

Neubau Haus Billen in Dockendorf | Fotos: Architekt

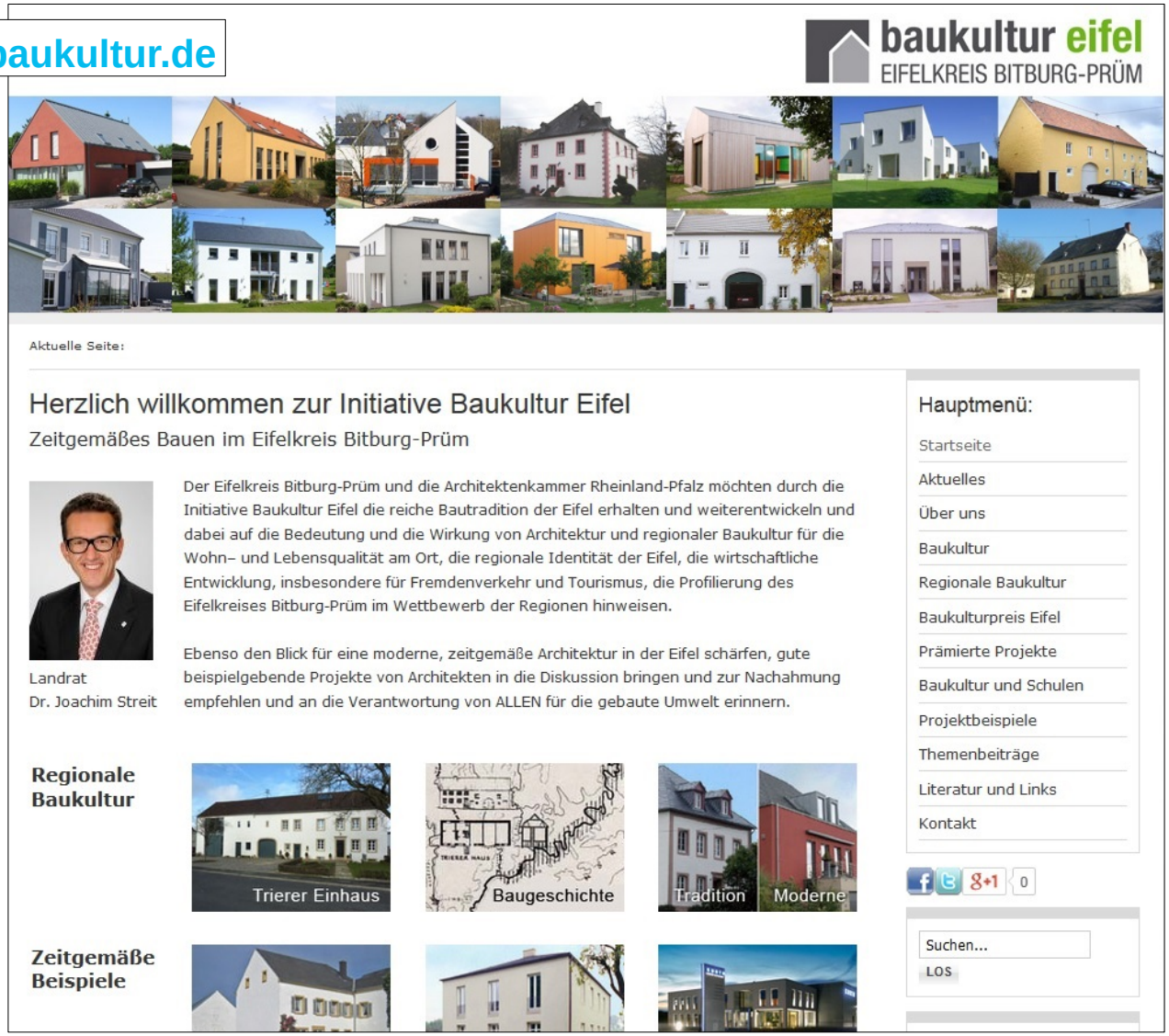
- typische Landschaftsräume und Architekturen
- jahreszeitliche und klimatische Besonderheiten
- kulturelle Überformung des Landschaftsraums
- Bauteile und Bezüge der Architektur zum Landschaftsraum, beispielsweise
  - *kontinuierliche Forschung und Auseinandersetzung mit standortbezogenem, historischem Bauen*
  - *Beispiele: Trierer Einhaus, Steinhaus in der Eifel, Vierkanthof im Münsterland, Schieferfachwerkhaus im Bergischen Land*
- interpretierendes Weiterführen lokaler und regionaler Traditionslinien durch zeitgemäßes Bauen
- Kommunikation und Umsetzung von -Baukultur- als regionalem Zukunftsfaktor

BUNDES ARCHITEKTEN KAMMER

Regionale Baukultur – in der Gesellschaft

Beispiel B: Bitburg | Landkreis Bitburg-Prüm | Rheinland-Pfalz

www.eifel-baukultur.de



BUNDES ARCHITEKTEN KAMMER

Regionale Baukultur – in der Gesellschaft

Beispiel B: Bitburg | Landkreis Bitburg-Prüm | Rheinland-Pfalz

Initiative
Baukultur Eifel

Zeitgemäßes Bauen im Eifelkreis Bitburg-Prüm. Eine Aktion des Eifelkreises und der Architektenkammer Rheinland-Pfalz. Bauen mit Plan: www.eifel-**baukultur**.de

Foto oben: Das Anwesen vor der Baumaßnahme.

Foto links: Die massiven Fensterbänke der neuen Außenwand des ehemaligen Ställchens nehmen Bezug zu den Sandsteingewänden des Altbaus. Dieser Teil des Hauses schließt an die Fassade des Nachbarn an und beherbergt eine neue Treppe.

Wohnen im Ställchen in Ehlenz

Nach Aufgabe der landwirtschaftlichen Nutzung wurde das Anwesen in der Ortsmitte von Ehlenz nicht mehr ausreichend genutzt. Neben dem alten Wohnhaus gab es einen Stall mit Heuboden, ein kleines Ställchen mit Holzlager und eine Dunglege. Das ursprüngliche Dorfschulhaus, zwischenzeitlich als Scheune genutzt, nahm den restlichen Teil des Grundstücks ein. Schnell wurde klar, dass ein qualitätvolles Wohnen nur durch den Abbruch einzelner Gebäudeteile möglich wird.

Auf dem einst vollkommen zugebauten Grundstück entstand inmitten des Ortes ein Wohngebäude mit Platz für drei Wohneinheiten und angemessenen Freiflächen. Die erhaltene Bausubstanz wurde energetisch verbessert. Darüber hinaus wurde ein begrünter Hof geschaffen, der sich positiv auf das Ortsbild und den Straßenraum auswirkt.

Der Abbruch der großen Scheune machte Platz für einen Garten und eine Terrasse. Das schiefergedeckte Wohnhaus wurde grundlegend modernisiert und die Decke zum Speicher sehr gut isoliert. Für die neue Wohnnutzung wurden in der Giebelwand des ehemaligen Stalls zwei großzügige Fenstertüren eingebaut. Zur Straße entstanden drei Stellplätze, die von zwei Apfelbäumen eingefasst sind.

Da die Außenwand des seitlichen Ställchens rund 2,5 Meter zurück lag, sollte die Lücke zum Nachbargebäude mit einer neuen Außenmauer aus Dämmsteinen geschlossen werden. In diesem neu geschaffenen Raum führt heute eine neue Treppe aus Stahl und Holz in die oberen Ebenen. Als „Haus im Haus" bilden nach wie vor die alte Stalltür und das Stallfenster die Öffnungen der heutigen Küche. Das marode Schieferdach wurde wie beim Stall durch ein anthrazitfarbenes Ziegeldach ersetzt.

Durch die Weiternutzung der Gebäudesubstanz konnte einem Leerstand in der Ortsmitte entgegen gewirkt werden. Die drei zeitgemäß gestalteten Wohneinheiten nutzen die vorhandene Infrastruktur, und eine Ausweisung zusätzlichen Baulandes war nicht notwendig. Mit beispielhaften Projekten wie diesem, kann eine Entleerung der Ortskerne und eine Abwanderung in vorgelagerte Neubaugebiete vermieden werden. Das Ortsbild behält seine örtliche Identität.

Mehr: **www.eifel-baukultur.de.**

„Wohnen im Ställchen", Ehlenz
Architekt/ Bauherr: Detlef Kleintitschen, Ehlenz
Fotos: Architekt

EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums. Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete.

Diese Publication wird im Rahmen des Entwicklungsprogramms PRLR unter Beteiligung der Europäischen Union und des Landes Rheinland-Pfalz, verbreitet durch das Ministerium Umwelt, Landwirtschaft, Ernährung, Weinbau und Forsten Rheinland-Pfalz, gefördert.

KREIS BITBURG-PRÜM

RHEINLAND-PFALZ www.diearchitekten.org

Initiative
Baukultur Eifel

Zeitgemäßes Bauen im Eifelkreis Bitburg-Prüm. Eine Aktion des Eifelkreises und der Architektenkammer Rheinland-Pfalz. Bauen mit Plan: www.eifel-**baukultur**.de

Moderne Werkstatt in Scheune und Stall

Das Anwesen in Ernzen ist als „Quereinhaus", bei dem Wohnhaus, Scheune und Stall nebeneinander angeordnet sind, ein typisches Beispiel für die regionale Bautradition des Landkreises.

Bis 1996 wurde auf dem Hof Landwirtschaft betrieben. Da die drei Töchter den Betrieb des Vaters nicht weiterführen wollten, standen Scheune, Stall und angebaute Milchkammer zehn Jahre leer. Das Angebot 2006, den Stall mit der Scheune für seine Reifenwerkstatt zu nutzen und dafür umzubauen, nahm der Schwiegersohn gerne an.

Trotz der neuen Nutzung als moderne Werkstatt konnte

Initiative
Baukultur Eifel

Zeitgemäßes Bauen im Eifelkreis Bitburg-Prüm. Eine Aktion des Eifelkreises und der Architektenkammer Rheinland-Pfalz. Bauen mit Plan: www.eifel-**baukultur**.de

Haus Ersfeld in Speicher

Das Haus Ersfeld steht in der Tradition der Winkelhofanlage. Über die grundsätzliche Behandelung des Baukörpers hinaus und seine Materialität sind Scheunentore, Heuluken, einfassende Mauern und ein Bauerngarten in abstrahierter Form wieder zu erkennen. Die präzise Geometrie des Baukörpers findet eine Entsprechung in der Gestaltung der Außenanlagen und stellt das Haus damit in ein gutes Verhältnis zur Straße.

Das Haus Ersfeld wurde mit dem BDA-Architekturpreis des Landesverbands Rheinland-Pfalz ausgezeichnet.

Architekt Johannes Götz, Bitburg

Mehr: **www.eifel-baukultur.de.**

Sonderseiten zur Baukultur in regionalen Publikationen

BUNDES ARCHITEKTEN KAMMER

Regionale Baukultur – in der Gesellschaft

Beispiel B: Bitburg | Landkreis Bitburg-Prüm | Rheinland-Pfalz

Erst kürzlich haben wir in der Schwerpunktgemeinde Herforst die eindrucksvollen Ergebnisse einer Dorfmoderation diskutieren können. Dabei nahm gerade das zeitgemäße Bauen, die Erhaltung der eifeltypischen Bausubstanz und -struktur, breiten Raum ein.

Bürgermeister Becker | Speicher

Ich halte es für eine wichtige Aufgabe, unsere Ortskerne zu beleben und zu modernisieren, ohne dass die Identität der Eifel dadurch verloren geht.

Bürgermeister Kruppert | Arzfeld

Es geht bei dem Thema Baukultur nicht nur um die Steigerung der Wohn- und Standortqualität unserer Dörfer, sondern auch um die weitere Entwicklung unserer wichtigen Wirtschaftssäule Tourismus.

Bürgermeister Petry | Irrel

Regionale Baukultur – in der Gesellschaft

Beispiel C: Barth | Landkreis Vorpommern-Rügen | Mecklenburg-Vorpommern

Programm

10.00 Uhr
Empfang
Einführung und Moderation
Dr. Peter Hajny, Vizepräsident der Architektenkammer MV

10.30 - 11.00 Uhr
Begrüßung
Dr. Stefan Kerth, Bürgermeister der Stadt Barth
Joachim Brenncke, Vizepräsident der Bundesarchitektenkammer, Präsident der Architektenkammer MV
Minister Harry Glawe, Ministerium für Wirtschaft, Bau und Tourismus MV

11.00 - 13.00 Uhr
»Regionale Baukultur - zum Stand der Dinge«
Dr. Marta Doehler-Behzadi, Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung

»Was bedeutet Partizipation und bürgerschaftliches Engagement im ländlichen Raum?«
Prof. Dr. Peter Adolphi, Akademie für Nachhaltige Entwicklung MV (ANE)

»Regionale Entwicklungschancen in Vorpommern«
Christiane Falck-Steffens, Regionaler Planungsverband Vorpommern

Erfahrungsbericht: Chancen und Defizite
Dietmar Eifler MdL, ehrenamtlicher Bürgermeister der Gemeinde Steinhagen

13.00 - 14.00 Uhr Mittagspause

14.00 - 14.30 Uhr
Moderiertes Zwiegespräch
»Erfolge durch den Mobilen Gestaltungsbeirat in Baden-Württemberg«
Axel Riese, Verbandsbaumeister, Verwaltungsgemeinschaft Hexental

»Vorgehen und Arbeit mit der Kommune«
Prof. Dipl.-Ing. Henning M. Baurmann, Architekt des mobilen Gestaltungsbeirates der Architektenkammer Baden-Württemberg

14.30 - 14.45 Uhr
Baukultur und der Landkreis Vorpommern-Rügen
Ralf Drescher, Landrat Vorpommern-Rügen

14.45 - 15.45 Uhr
Podiumsdiskussion
Dr. Marta Doehler-Behzadi, Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung
Christian Schwabe, Ministerium für Wirtschaft, Bau und Tourismus MV
Axel Riese, Verbandsbaumeister, Verwaltungsgemeinschaft Hexental
Prof. Dipl.-Ing. Henning M. Baurmann, Architekt und Experte des Mobilen Gestaltungsbeirates der Architektenkammer Baden-Württemberg
Prof. Dipl.-Ing. Joachim A. Joedicke, Architekt und Mitglied des Gestaltungsrates der Hansestadt Stralsund

Moderation
Lutz Braun, Vizepräsident der Architektenkammer MV

Schlusswort
Joachim Brenncke, Vizepräsident der Bundesarchitektenkammer, Präsident der Architektenkammer MV

REGIONALE BAUKULTUR

Identität & Qualität in Mecklenburg-Vorpommern

Mecklenburg-Vorpommern ist über seine Landesgrenzen hinaus dafür bekannt, dass es über eine in großen Teilen noch in ihrer Natürlichkeit erhaltene Landschaft verfügt. Eingebettet in diese sind Dörfer und Städte, als gebaute Kultur. Ein Gratisfaktor, der einen wesentlichen Bestandteil des natürlichen Reichtums unseres Landes darstellt, verbunden mit hohen kulturhistorischen Werten.

Diese Werte bedeuten für Politik, Verwaltung, Bauherren und Architekten gleichermaßen eine Verantwortung für unser Land.

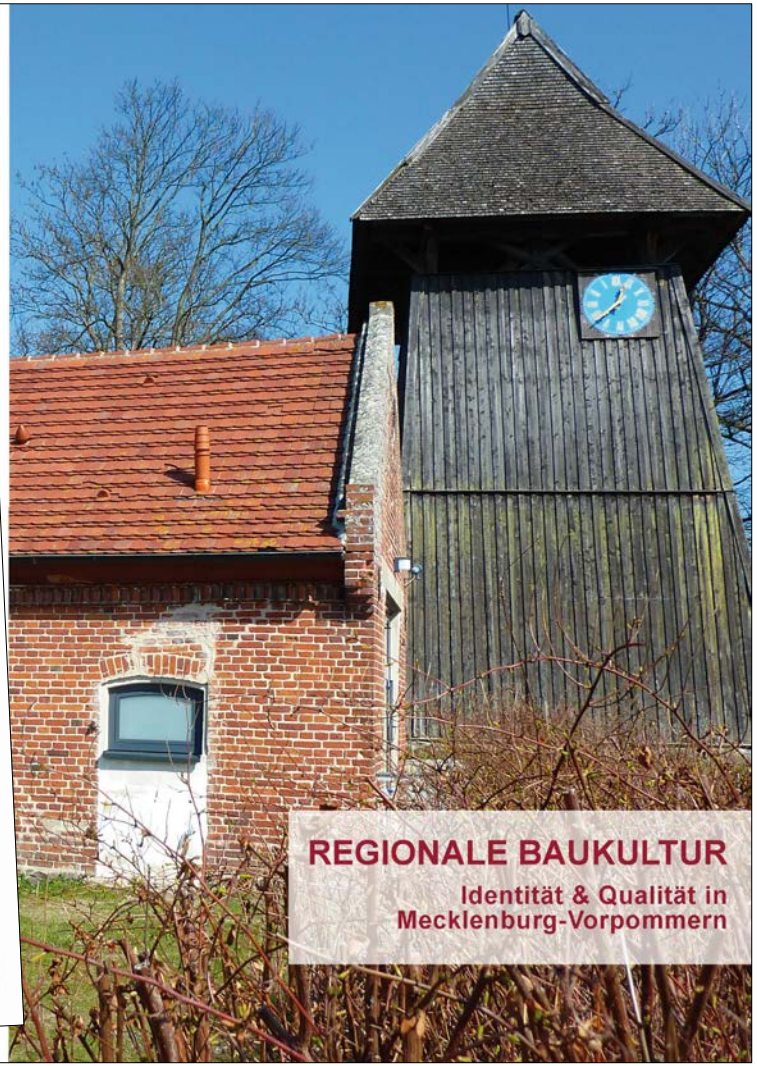
Gerade vor dem Hintergrund des immer stärker erlebbaren wirtschaftlichen und demografischen Wandels sollte die Bedeutung von Baukultur für die Zukunftsfähigkeit von Regionen nicht unterschätzt werden. Wichtig ist es dabei, dass Baukultur aus dem Elfenbeinturm der Fachleute an die Entscheidungsbasis vor Ort, an die Bürgerinnen und Bürger in den Kreis- und Kommunalgremien, herangetragen und diese mit einbezogen werden.

Die Architektenkammer Mecklenburg-Vorpommern und der Landkreis Vorpommern-Rügen möchten mit dieser durch das Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung unterstützten Veranstaltung den Diskurs fördern und aufzeigen, wie Baukultur als Trägerin regionaler Identität einen wichtigen Beitrag zur Stabilisierung und Differenzierung ländlicher Räume leisten kann.

Unsere Veranstaltung soll Defizite und Chancen der ländlichen Räume beleuchten und durch Erfahrungsberichte mögliche Lösungen aufzeigen. Sie richtet sich vor allem - aber nicht nur - an die Akteure aus der Politik und Verwaltung im Landkreis Vorpommern-Rügen, an Architekten und Ingenieure, an Bauherren, kurz: an alle betroffenen Bürgerinnen und Bürger.

Ralf Drescher
Landrat
Landkreis Vorpommern-Rügen

Joachim Brenncke
Präsident
Architektenkammer MV



Fotograf: Andreas Wulff

BUNDES ARCHITEKTEN KAMMER

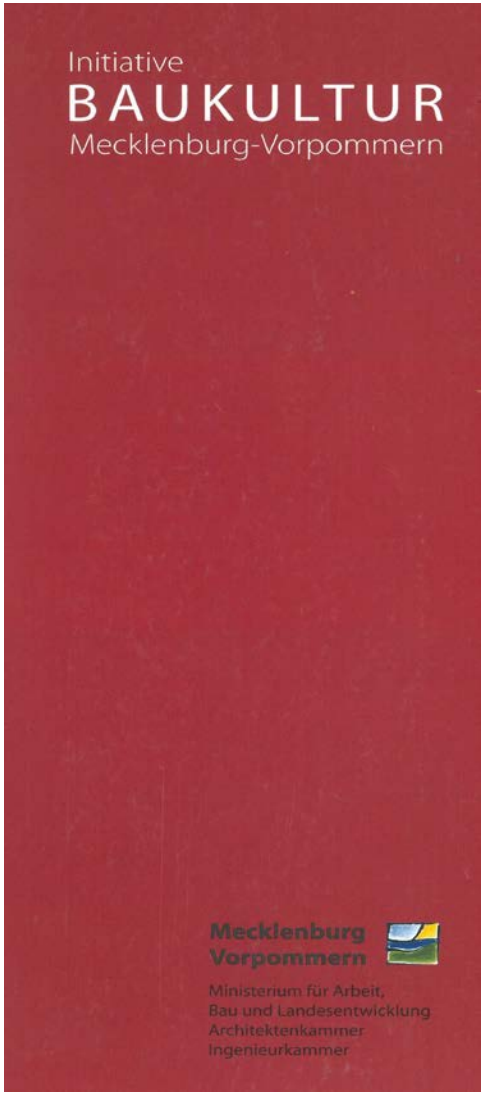
Regionale Baukultur – in der Gesellschaft

Beispiel C: Barth | Landkreis Vorpommern-Rügen | Mecklenburg-Vorpommern

- Baukultur als Mittel zur Bewältigung struktureller Probleme im ländlichen Raum
  - *Fokus nicht nur auf Großprojekte richten*
  - *kleine, alltägliche Vorhaben als Boten der Baukultur verstehen*
- frühe Einbeziehung der Gemeinden, etwa bei Fragen zu Bestandsgebäuden
- Städtebauförderung als Instrument zur Erzielung von Baukultur, etwa bei der touristischen Erschließung des Hafens von Barth
- Planungen gewinnen an Prägnanz und Qualität, wo baukulturelle Fragen mit bedacht und bürgerschaftliche Partizipation realisiert werden
- mobiler Gestaltungsbeirat für den ländlichen Raum, der nicht in hoheitliche Kompetenzen eingreift, sondern baukulturelle Beratung leistet und Öffentlichkeit herstellt

Regionale Baukultur – in der Gesellschaft

Förderung regionaler Baukultur: Beispiel Mecklenburg-Vorpommern



BAUKULTUR - LANDESPOLITIK

Kontinuität im Baukulturprozess des Landes M-V:

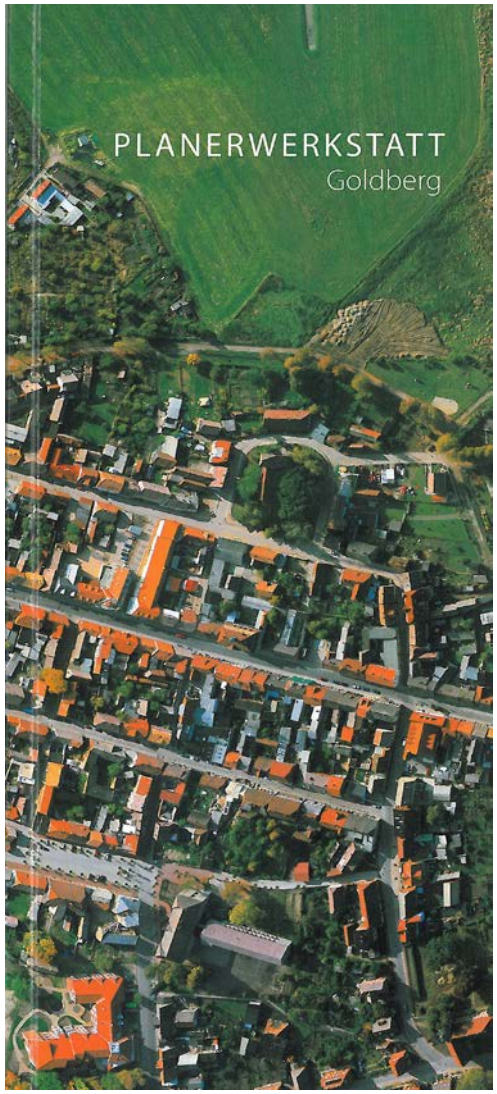
- mit der Koalitionsvereinbarung 2006 / Punkt 94
- mit der Koalitionsvereinbarung 2011 / Punkt 47:

„Die Koalitionspartner bekennen sich zu den besonderen baulichen Werten des Landes, die sich in unseren Dörfern und Städten als Ergebnis der mehr als 1000-jährigen Baugeschichte als gebaute Kultur darstellen. In diesem Zusammenhang wird die Initiative „Baukultur Mecklenburg-Vorpommern“ gefördert.
Sie begrüßen alle Aktivitäten, die auf Grundlage eines breiten Dialogs eine schrittweise Verbesserung der Baukultur in Mecklenburg-Vorpommern erreichen wollen. Sie werden den Aufbau des „Netzwerks Baukultur“ weiter begleiten.“

BUNDES ARCHITEKTEN KAMMER

Regionale Baukultur – in der Gesellschaft

Förderung regionaler Baukultur: Beispiel Mecklenburg-Vorpommern



BAUKULTUR - ENTWICKLUNG

Für die Architektenkammer ist ein wichtiger Baustein in der Baukulturdiskussion, neben der Landespolitik, die Diskussion und Ideenfindung mit den Betroffenen vor Ort. Dies gelingt nur durch Beispiele, auch im Rahmen der eigenen Möglichkeiten.

Mit Erfolg kann hier verwiesen werden auf:

- 9. Landesbaupreis (2014 - Neubrandenburg)
- Veranstaltungen zum Tag der Architektur
- Initiative „Neues Wohnen in der Innenstadt“
- 15 Planerwerkstätten, an Orten mit strukturellen und baulichen Problemsituationen (2014 – Neubukow)
- Regionalkonferenzen, mit Beteiligung von Bürgern (2010 - Waren/ M. / 2012 – Putbus / 2013 – Barth)
- Charta für Baukultur / 2014 - Schwerin
- Mobiler Gestaltungsbeirat / 2014 - Landkreis VR

BUNDES ARCHITEKTEN KAMMER

Regionale Baukultur – in der Gesellschaft

Möglichkeiten zur Förderung regionaler Baukultur

- Austausch zwischen regionalen Projekten
  - *bleiben sonst im lokalen Handlungsraum, da in überregionaler Öffentlichkeit nicht präsent*
  - *befruchtender Austausch zwischen Akteuren verschiedener institutioneller Handlungsebenen*
- aktive Federführung durch engagierte Einzelakteure in Politik, Bürgerschaft und Verwaltung statt ordnungs-politischer Instrumente
- Bildung von Netzwerken – Akteure und Betroffene
- Transparenz und Kommunikation, als Voraussetzung zum Mitnehmen der Bürger
- Erhalt von Fachkompetenz in Planungsämtern der Städte und Kreise
- differenzierte Auseinandersetzung mit regionaler Baukultur in Architektenwettbewerben und Schaffung guter, qualitätvoller Beispiele vor Ort
- mobile Gestaltungsbeiräte

BUNDES
ARCHITEKTEN
KAMMER